

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mk. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mk.

55. Jahrgang.

...ten lectum.

Getreide, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter, Eier, Milch, auch Holz usw.

Zur Ausfüllung der Anmeldeformulare bemerke ich, daß die Zahlen unter Abs. a nur auszufüllen sind, wenn genaue zuverlässige Aufzeichnungen vorhanden sind.

Kann der Umsatz nur geschätzt werden, so bleibt Abs. c auszufüllen. Im Anmeldeformular muß zunächst der Jahresumsatz (Kalenderjahr 1916) angegeben werden, da dieser für die Frage der Steuerpflicht überhaupt ausschlaggebend ist. Uebersteigt der Jahresumsatz 3000 M nicht, so ist auch keine Steuer zu entrichten.

Für die diesjährige erstmalige Steuerberechnung kommt aber nur der wirkliche Umsatz in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 in Betracht, da das Gesetz erst vom 1. Oktober ab in Wirkung getreten ist. Die Berechnung der Steuer erfolgt in Abständen von 10 Pfg. für je volle 100 M. Beträgt also z. B. der Umsatz im Oktober-Dezember 1520 M., so berechnet sich der Steuerbetrag auf 1,50 M. bei 4780 M. auf 4,70 M. usw.

Die Anmeldungen sind bis zum 31. Januar ds. J. hier einzureichen und der wie oben berechnete Steuerbetrag ist gleichzeitig an die Gemeindefassungen des Wohnortes zu entrichten.

St. Goarshausen, den 19. Januar 1917.

Der Vorsitzende der Steuerstelle
für die Erhebung der Warenumsatzsteuer.
Begerer.

Raffaufischer Zentralwaisenfonds.

Wirthliche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr 1916. J. gelangten die Zinsen des Wirthlichen Stiftungs-Kapitals von 20 000 Mark aus dem Rechnungsjahre 1916 im Betrage von 800 Mark zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person männlichen oder weiblichen Geschlechts (die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung nicht unabhelfend betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landesoberhauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den bisherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung;
2. über deren bermalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Unterstützung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitsgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1917 eingegeben, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1917.

Der Landesoberhauptmann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Interessenten auf die Notwendigkeit des baldigen Bezugs von Gemüthsamereien hinzuweisen. Soweit der Bedarf an diesen Samereien von den am Ort befindlichen Samenhandlungen nicht gedeckt werden kann, empfiehlt es sich schleunigst die Befestlungen in den Gemeinden zu sammeln und an größere Firmen weiterzugeben.

Folgende Firmen haben dem Raffaufischen Landes-Obst- und Gartenbauverein beste und rechtzeitige Lieferung zugesagt:

J. B. Wunderlich, Samenhandel, Frankfurt a. M., Alter Markt; Weigelt u. Comp., Samenhandel, Erfurt; F. C. Heinemann, Samenhandel, Erfurt; Liebau u. Comp., Samenhandel, Erfurt; Feinr. Mette, Samenhandel, Quedlinburg; Wehr. Dippe, Samenhandel, Quedlinburg.

St. Goarshausen, den 18. Januar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisobst- und Weinbauvereins.

Berg, Landrat, Geh. Regierungsrat.

Die deutschen Tagesberichte.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wischna und westlich La Basse wurden heute nach angriffende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Döller und Rhein-Rhone-Kanal angelegte Erkundungs-Unternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der Ost-Rupphen nordöstlich Belgor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolgreich an. In einer Stelle überraschend eingedrungenen Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen. Nördlich des Suksitales erneuerten die Rumänen an denselben Stellen wie tags zuvor ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampf blutig abgewiesen. Außer mehreren hundert Toten, die vor unseren Stellungen liegen, verlor der Angreifer 400 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls a. Madensen:

Starke Schneestürmen und stürmische Belichtung behindert die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Rancesti von deutschen Truppen gefestigt im Sturm genommen.

Macedonische Front.

Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WTB. Berlin, 20. Jan. An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer stellenweise lebhafterem Artilleriekampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowitsch drangen deutsche Stoßtruppen in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurüd.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ost-Rupphen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Bala Putnastraße in unserem wirkungsvollen Artilleriefeld nicht zur Entwicklung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls a. Madensen:

Mit Rancesti fiel am 19. Januar der ganze von den Russen dort noch zu verteidigende Brückenkopf in unsere Hand. Pommern, Altmärker und Westpreußen hätten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber wurde in heftigem Häuserkampf genommen. Die über die Serethbrücke zurückflutenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefaßt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Macedonische Front.

Im Gernabogen östlich Baraloo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WTB. Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) An der West- und Ostfront keine besonderen Ereignisse.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 20. Jan. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls a. Madensen:

Der Ort Rancesti westlich von Rontoloua ist durch deutsche Regimenter erfaßt worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Sufita-Tales landeten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Belgor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Baleputna unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Überfall auf feindliche Feldwachen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 21. Jan. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Erstürmung des Brückenkopfes Rancesti, westlich von Rontoloua, wurden 556 Gefangene, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Im Westecanest-Abchnitt wirkte gestern nachmittags starke Artillerie gegen unsere Stellungen. Nachfolgende Angriffsvorstöße der Russen scheiterten schon im ersten Ansehen.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug bei Momaros-Sigelt zum Landen. Flugzeug und Insassen fielen unverfehrt in unsere Hand.

Nördlich bei den f. u. l. Truppen nichts von Bedeutung.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Konstantinopel, 19. Jan. (Amtlich)

Bericht: Ostlich von Kut el Amara griff der Feind nach Artillerievorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellung an. Alle diese Angriffe blieben ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Soldaten der freiwilligen Kavallerie griffen eine Brigade feindlicher Kavallerie an, die sich auf dem Mariche befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere freiwilligen Reiter nahmen außerdem dem Feinde drei Maschinengewehre ab und schossen ein englisches Flugzeug nieder. Die Trümmer des Flugzeuges befanden sich in unserem Besitz.

Kontaktfest: Auf dem rechten Flügel wiesen wir Angriffe zurück, die eine feindliche Kompanie auf unsere Vorposten unternahm.

Der zweite Mäusenflug.

Bern, 20. Jan. (S. T.) „Progres de Lyon“ meldet aus Rio de Janeiro: Ein deutsches Schiff vom Typ der „Möwe“ versenkte eine große Anzahl Schiffe. Der japanische Dampfer „Hudson Maru“, der die Besatzungen der versenkten Schiffe an Bord nehmen mußte, wurde von dem Fahrzeug gezwungen, bis zum 12. Januar in seinem Fahrwasser zu bleiben. Erst dann wurde dem „Hudson Maru“ gestattet, nach Pernambuco zu fahren, wo er am 15. Januar eintraf. Der Hafenkapitän von Pernambuco wurde benachrichtigt, daß Mannschaften anderer versenkter Schiffe, 441 an der Zahl, demnächst durch den Dampfer „Jarrowdale“ geleitet werden sollten. Der Dampfer „Jarrowdale“, der von den Deutschen gefaßt wurde, sei beauftragt worden und werde ähnlich wie die „Appam“ benutzt. (Die Mitteilung des japanischen Kapitäns ist richtig gewesen; die „Jarrowdale“ hat die Mannschaften gelandet, aber nicht in einem neutralen atlantischen Hafen, sondern in — Swineinslande.)

den und werde ähnlich wie die „Appam“ benutzt. (Die Mitteilung des japanischen Kapitäns ist richtig gewesen; die „Jarrowdale“ hat die Mannschaften gelandet, aber nicht in einem neutralen atlantischen Hafen, sondern in — Swineinslande.)

Bern, 22. Jan. Dem „Petit Parisien“ wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanischen Versicherungsgesellschaften durch die neue „Möwe“ bereits über 10 Millionen Dollars Schaden erlitten hätten.

Die Spaltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 19. Jan. Der Abg. Adolf Hoffmann hat dem Bureau des Abgeordnetenhauses die Bildung einer neuen Fraktion unter dem Namen: Sozialdemokratische Fraktion, alte Richtung, mitgeteilt.

Zu diesem Beschluß des sozialdemokratischen Ausschusses verfaßt die Arbeitsgemeinschaft eine Erklärung in der es heißt, daß nur der Parteitag das Recht habe, Mitgliedschaft in der Organisation auszusprechen. Die Erklärung schließt u. a.: Wie die oppositionell berichteten Parteioorganisationen und Parteigenossen später ihre Rechte zu wahren und die Vertretung ihrer Anschauungen im öffentlichen Leben sicher zu stellen haben, muß künftigen Entschlüssen vorbehalten bleiben. Jetzt ist kein Tag zu verlieren. Deshalb Parteigenossen, schließt euch zusammen zur Wahrung eurer Rechte in den Parteioorganisationen.

Meldungen zum Vaterländischen Hilfsdienst.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt bekannt, daß zum Austausch von zurückgestellten kriegsverwendungsfähigen Personen des Post- und Eisenbahndienstes eine größere Anzahl Hilfsdienstpflichtige gesucht werden. Ferner werden Hilfsdienstpflichtige gesucht zur Bildung von Abwehrkommandos, mit deren Hilfe das Entladen der Eisenbahnwagen zur Vermeidung von Verkehrsstörungen beschleunigt werden soll. Auch in der Forstwirtschaft und im Fuhrwesen werden geeignete Arbeitskräfte dringend gesucht. Alles Nähere ergibt der Aufruf des Stellvertretenden Generalkommandos, der in den Amtsblättern des Korpsbezirks, zu denen auch das „Lahnsteiner Tageblatt“ gehört, veröffentlicht werden wird.

Jede geeignete Kraft, auch weibliche, melde sich!

Wer diesen Aufrufen Folge leistet, stellt seine Dienste an Stellen zur Verfügung, wo ein dringendes Bedürfnis für die Kriegswirtschaft herrscht, dient dem Vaterland. Das Vaterland braucht in dieser Zeit, da Hohn und Uebermut des Feindes zur Fortsetzung des Kampfes zwingen, jede Kraft. Jeder prüfe sich, ob er in dieser schweren, aber großen Stunde mit seiner ganzen Kraft dem Vaterlande dient. Außerste Pflichterfüllung und Kraftanstrengung des auf das große Ziel gerichteten einigen Volkes wird den Frieden erzwingen.

Die Kriegsamtsstelle Frankfurt veröffentlicht folgendes: In den nächsten Tagen werden in allen Garnisonen Aufrufe zur freiwilligen Meldung von Hilfsdienstpflichtigen weiblichen Personen und Jugendlichen ergehen.

Benötigt werden die Aufgerufenen für Garnison-Wachdienst, militärischen Arbeitsdienst, Schreiber-, Ordnamungs-, Burschendienst, Bahn- und Brückenschup.

Alles Nähere enthalten die in den einzelnen Garnisonen erscheinenden Aufrufe.

Die Sommerzeit in Frankreich.

Berlin, 20. Jan. Nach Meldungen aus Paris beabsichtigt die französische Regierung wegen der Kohlennot schon am 25. Februar die Sommerzeit einzuführen, die man im vorigen Jahre noch in Frankreich als eine deutsche Erfindung ablehnte.

Neue Offensivpläne der Entente.

Rom, 19. Jan. Es scheint sich zu bestätigen, daß fortan die von Italien für Saloniki bestimmten Truppen in der überwiegenden Mehrheit durch Italien mit der Eisenbahn geführt werden sollen. Dadurch hofft man, außerordentlich viel Schiffsraum für andere Zwecke frei zu bekommen. Auch der gesamte Nachschub soll aus Furcht vor den Tauchbooten über Brindisi-Korinth geführt werden. In politischen einflussreichen Kreisen ist man davon unterrichtet, daß die vielen Truppen für Valona und Saloniki bestimmt sind. Neuerdings macht sich vor Brindisi auch eine erneute Zusammenziehung von Kriegsschiffen der Entente sichtbar. Es ist unverkennbar, daß die Entente wichtige Ereignisse vorbereitet. General Porro äußerte zu politischen Freunden, er habe die Ueberzeugung, der Krieg werde im Juli oder August vollständig entschieden sein. Italien habe für die bevorstehenden Entscheidungskämpfe bis tief auf den Boden seiner Menschen- und Materialreserven gegriffen. Er habe die Ueberzeugung, daß alle kriegsfähigen Mächte sich im kommenden Frühjahr restlos erschöpfen werden. Es sei irrig, anzunehmen, daß die bevorstehenden Entscheidungen nur durch die Ueberlegenheit des Materials entschieden würden. Es werde in der Hauptsache davon abhängen, wer die besten und zweckmäßigsten ausgebildeten Reserven an Infanterietruppen in die Kampfhandlung zu führen habe.

Die Versenkung des englischen Linienschiffes „Cornwallis“.

Berlin, 19. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote (Kommandant Kapitänleutnant Hartwig) versenkte am 9. Januar 60 Seemeilen südlich von Malta das durch leichte Streikräfte gesicherte englische Linienschiff „Cornwallis“ (14 200 Tonnen) durch Torpedoschuß.

(Von amtlicher englischer Seite ist die Versenkung des „Cornwallis“ bereits gemeldet worden.)

Neue Ministerstürze in England?

Rotterdam, 20. Jan. (Tel. Nr. 11.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Presse hebt hervor, daß drei Minister und zwar Finanzminister Paul, der Handelsminister Schadowski und der Minister des Äußeren Potkowitsch als Antwort auf ihr kürzlich eingereichtes Entlassungsgesuch einen Urlaub bekommen haben, der weit

länger dauern werde, als nur bis zur Wiedereröffnung der Duna.

Wiederrum Sonderfriedensgerichte.

Bern, 19. Jan. Das „Berliner Tagbl.“ meldet aus Petersburg: Der „Nietzsch“ zufolge sind Gerichte von Sonderfriedens-Abteilungen Russlands aufgetaucht. Danach stände eine Auslandsreise Stürmers nach Spanien unmittelbar bevor.

Bratians Fluß.

Bern, 19. Jan. Bratians ist auf der Reise nach Moskau mit seiner Familie in Wien eingetroffen.

Die Kämpfe in Rumänien.

Sofia, 20. Jan. Von militärischer Seite werden dem Korrespondenten der Telegraphen-Union über die jüngsten Kämpfe in Rumänien die folgenden Mitteilungen gemacht: Die Russen konzentrieren ihre gesamten Streitkräfte für die Verteidigung des linken Flügels; unsere Artillerie beschließt mit großem Erfolg die bei Galatz sich abspielenden Eisenbahnlinien. Auch die Festungsanlagen und Schanzwerke von Galatz, zwischen dem Sereth und dem Brates-See, liegen ebenfalls unter Geschützfeuer. Schon die nächsten Tage können eine wichtige Entscheidung zu unseren Gunsten bringen. Unsere Flieger sind mit großem Erfolge tätig; sie konnten sehr wichtige Feststellungen machen.

Vor der Entscheidung in der Moldau.

Budapest, 22. Jan. „Az Est“ meldet aus Sofia: An der ganzen Sereth-Front hat sich ein gigantischer Kampf entwickelt. Der russische Koloss hat alle Kräfte zusammengezogen, die Russen haben ihre sämtlichen Reserven nach dem Sereth, dem Casinu und Susita geworfen. Auch rumänische Kräfte wurden herangezogen. Der Feind bezweckt offenbar, unseren Vormarsch nach Patras und gegen und über den Sereth aufzuhalten und dann die Initiative an sich zu reißen. Die Kämpfe in der Südmoldau haben nun ihren Höhepunkt erreicht. Die Entscheidung steht vor der Tür. Der Sieg kann nur unser sein!

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Samstag, nachdem der Gesetzentwurf auf Aufhebung der Arreststrafe im unteren Beamtenstande endgültig angenommen war, bei sehr schwach besetztem Hause über einen Antrag betr. Zulassung von Frauen zu städtischen Verwaltungsdeputationen usw. verhandelt. Der Antrag ging an den Gemeindevorstand. Ein Antrag betr. Nichtbevorzugung der Schüler aus Vorschulen usw. und ein Antrag der Abgg. Dr. Beumer und Genossen betr. Vergütung für höhere Schüler, die in den Vorseminaren eingetreten sind und zu einem technischen oder landwirtschaftlichen Beruf übergehen wollen, werden dem Unterrichtsausschuß überwiesen. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Gesetzentwurf über Fideikommiss und Stammgüter.

Befiz- und Kriegsteuer.

Bis zum 15. Februar sind die Steuererklärungen für die Befizsteuer und für die Kriegsteuer abzugeben. Die erste wurde am 3. Juli 1913 vom Reichstage bewilligt, die zweite am 21. Juni 1916. Beide sind Reichsteuern, die nicht das Vermögen, sondern den Zuwachs des Vermögens besteuern. Die Vermögenssteuer bleibt nach wie vor den Einzelstaaten vorbehalten. Die Befizsteuer ist eine dauernde Steuer, die alle drei Jahre abgehoben wird, die Kriegsteuer eine nur einmal zu zahlende außerordentliche Kriegsabgabe. Die Befizsteuer weist verhältnismäßig niedrige Steuersätze auf und erfasst erst einen Vermögenszuwachs von mindestens 10 000 Mark, die Kriegsteuer schon einen solchen von 3000 Mark. Die Kriegsteuer war ursprünglich als Steuer auf die Gewinne der Kriegslieferanten gedacht, wurde dann aber zur Vermögenszuwachssteuer erweitert. Da ein Kriegsverlust von 10 Prozent als normal zu betrachten ist, so hat auch derjenige Kriegsteuer zu leisten, der weniger als 10 Prozent seines Vermögens eingebüßt hat. Steuerpflichtig sind alle Angehörigen des deutschen Reiches mit Ausnahme derer, die sich seit länger als zwei Jahren dauernd im Auslande aufhalten, ohne einen Wohnsitz in Deutschland zu haben. Gegenstand der Besteuerung ist der Zuwachs, den das Vermögen vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 erfahren hat.

Auf Verlangen der Steuerbehörde hat jedermann eine Steuererklärung abzugeben. Aufforderungen erhalten alle diejenigen, die zum Wehrbeitrag veranlagt waren. Auch ohne direkte Aufforderung muß eine Befizsteuererklärung abgegeben, wer zwar nicht zum Wehrbeitrag veranlagt war, aber ein Vermögen von mindestens 20 000 Mark besitzt, sowie wer seit Veranlagung zum Wehrbeitrag einen Vermögenszuwachs von mehr als 10 000 Mark zu verzeichnen hat. Kriegsteuererklärungen haben abzugeben alle, die Befizsteuererklärungen abgeben haben, sowie alle, deren Vermögen sich seit 1. Januar 1914 um mehr als 3000 auf mindestens 11 000 Mark erhöht hat. Steuerfrei ist für die Befizsteuer der Zuwachs, der den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigt. Vermögen, die nicht mehr als 20 000 Mark betragen, werden überhaupt nicht versteuert. Bei Vermögen zwischen 20 000 und 30 000 Mark unterliegt der Zuwachs nur insoweit der Steuer, als durch ihn die steuerfreie Grenze von 20 000 Mark überschritten wird. Bei der Kriegsteuer wird die Abgabe vom Zuwachs nur erhoben, wenn der nach dem Kriegsteuergesetz festgestellte Vermögenszuwachs den Betrag von 3000 Mark und das Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 den Wert von 10 000 Mark übersteigt. Beträgt das Vermögen an diesem Termine nicht mehr als 15 000 Mark, so unterliegt der Vermögenszuwachs nur insoweit der Abgabe, als durch ihn ein Vermögenszuwachs von 10 000 Mark überschritten wird. Vermögen von Ehegatten werden für die Besteuerung zusammen-

gerechnet, sofern die Ehegatten nicht dauernd von einander getrennt leben.

Abzugsfähig sind Schulden mit Ausnahme der zur Bestreitung der laufenden Haushaltskosten eingegangenen. Von der Kriegsteuer sind befreit: Vermögensbeträge, die in dem Veranlagungszeitraum durch Erbschaft erworben wurden, ebenso aus Kapitalauszahlungen von Versicherungsgesellschaften in der gleichen Zeit, endlich der Betrag des Vermögens, der im Veranlagungszeitraum durch Schenkung oder sonstige ohne entsprechende Gegenleistung erhaltene Zuwendungen erfolgt, z. B. Ausstattung und Aussteuer. Als Vermögen im Sinne des Gesetzes gilt das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen. Es umfaßt Grundstücke mit Zubehör, das Betriebsvermögen von Land-, Forstwirtschaft, Bergbau und sonstigen Gewerben, das gesamte Kapitalvermögen, d. h. alle fest verzinslichen Wertpapiere, Aktien und Anteilscheine, Kasse, Geschäftsguthaben, bares Geld deutscher Währung, fremde Geldsorten, Banknoten und Kassenscheine; ausgenommen sind nur die aus den laufenden Jahreseinkünften vorhandenen Bestände, soweit sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für drei Monate dienen. Endlich unterliegen der Steuer der Kapitalwert der Rechte auf Renten oder andere wiederkehrende Rationen sowie noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens- und Kapitalversicherungen. Für die Kriegsteuer sind ferner noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen während der Veranlagungszeit mit der vollen Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge einzusetzen, falls die jährliche Prämienzahlung den Betrag von 1000 M oder die einmalige Kapitalzahlung den Betrag von 3000 M übersteigt. Die Entziehung der Befizsteuer verteilt sich auf einen mit dem 1. April d. J. beginnenden dreijährigen Zeitraum. Die Kriegsteuer ist in drei Raten zu zahlen. Die erste drei Monate nach Ausstellung des Bescheides, die zweite am 1. November 1917, die dritte am 1. März 1918. Der Steuerpflichtige kann Vorauszahlungen leisten, die ihm mit 5 Prozent verzinst werden. Ueber die steuerliche Behandlung der im feindlichen Auslande ruhenden Werte stehen die zu erwartenden amtlichen Anweisungen noch aus.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. Januar.

1. Winter. Gestern Mittag wurde die Bitterung dünnig und glaubte man, die Kälte habe wieder einmal ihren Höhepunkt erreicht. Die Hoffnung erfüllte sich aber nicht, denn es war heute früh so kalt, daß das Thermometer 6 Grad unter Null anzeigte. Possentlich regiert dieser strenge Winter nicht lange.

2. Postdienst am Geburtstag des Kaisers. Am Geburtstag des Kaisers, Samstag, den 27. Januar, ist der Schalterdienst wie an Son- und Feiertagen, daneben sind in der Zeit von 5—7 nachmittags je nach Bedürfnis die Schalter noch 1—2 Stunden offen zu halten. In allen Orten findet eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung statt, jedoch kann an den Orten, wo in früheren Jahren eine zweimalige Briefbestellung festgefunden hat, auch in diesem Jahre die zweite Briefbestellung vorgenommen werden. Auch werden Postaufträge vorgelegt und Wechsel protestiert, desgleichen werden Giro-Arbeitsbeträge bei der Reichsbank angemeldet. Der Fernsprechsprechdienst ist bei Postämtern mit Fernsprechanlagen wie an Sonntagen.

3. Hindenburg in Coblenz. Unter diesen Worten bringt die „Cobl. Hg.“ einen Artikel der auch viele Lahnsteiner interessieren dürfte. Der Artikel lautet: Der Name, der im Weltkrieg in aller Munde lebt, ist um die Jahrhundertwende im Coblenzer Adressbuche zu finden. Ein besonderes Andenken an diese Zeit besitzt der Verlag der „Coblenzer Zeitung“. Der Sachverhalt ist folgender: Am 26. und 27. Mai 1900 fand im hiesigen Bismarcksaal ein Bazar zum Besten der barmherzigen Brüder statt. Die „Bazar-Zeitung“ wurde im Verlag der „Coblenzer Zeitung“ als Beiblatt mitgedruckt. Die Familie von Hindenburg finden wir im Anzeigenteil der „Bazar-Zeitung“ fast vollständig vertreten. Es wird da zum Besuche einer russischen Bude eingeladen, deren Vorherrinnen Frau Lessing-Oberlahnstein und Frau von Hindenburg waren. Als Verkäuferinnen waren tätig: die Damen Keller-Coblenz, von Reglein-Oberlahnstein, von Hindenburg-Coblenz. Annemarie von Hindenburg als „Armenengeldchen“ sammelte mit der Sparbüchse im Publikum. Das Gesamtergebnis des Bazar wurde als glänzend bezeichnet.

4. Allerlei Gerüchte durchschwirren seit einigen Tagen unsere Gegend wieder. Saarbrücken und Meh. wird gesagt, sei geräumt worden, ebenso sollen andere Orte von der Zivilbevölkerung geräumt worden sein. An diesen Gerüchten ist, wie amtliche Stellen mitteilen, kein wahres Wort. In Saarbrücken wurde gegen mehrere Verbreiter falscher Gerüchte bereits Anklage erhoben. Wir warnen dringend vor der Weiterverbreitung unwahrer Nachrichten. Jeder Verbreiter solcher Nachrichten hat strenge Strafe zu gewärtigen.

5. Die sog. Sommerzeit. Wegen die Wiedereinführung der Sommerzeit haben sich die deutschen Landwirtschaftskammern, sowie die Kreisbauverbände in Bayern, der bayerische Landwirtschaftsrat, die Bayer. Verein und zahlreiche Schulbehörden aus, weil die neue Zeit den Personen, die sowieso schon zu früherer Stunde arbeiten müssen, zu viel Schlaf raubt. Die Zeit ist gut für Rentner, Bureauangestellte usw., die gewohnt sind, morgens 9 Uhr ihre Beschäftigung aufzunehmen. Alle Vertretungen des Handels und der Industrie sind für die Verheißung der neuen Zeit. Die Gutachten aus den Kreisen der Wissenschaft sind teils für, teils gegen die neue Sommerzeit.

6. Holzlieferung. Das Kgl. Proviantamt in Coblenz sucht 4000 Kubikmeter Buchenscheitholz zu kaufen und erbittet Offerten bis 1. Februar.

Niederkahnstein, den 22. Januar.

7. Eisgang. Infolge der heute Nacht starken Kälte ist die Lahn an einzelnen Stellen mit einer dünnen Eisschicht überzogen zugefroren.

8. Klagen über die neuen Postarten. Der Postverwaltung sind Klagen darüber zugegangen, daß sich die neuen 7½ Pf.-Postarten nicht so kopieren lassen, wie das bisher möglich war. Dieser Umstand ist auf die bestehende Härtnapheit zurückzuführen, wodurch der Postkartenfälscher nicht mehr so gut geübt werden kann wie früher. Da die bisher erfundenen Erfindungen diesem Uebel nicht abhelfen, so muß sich die Postverwaltung vorläufig damit abfinden.

Brandach, den 22. Januar.

9. Eine Fürsorgekette für Kriegshinterbliebene ist amtlicherseits im Bezirke der Stadt neu eingerichtet worden, die unter Leitung des Herrn Bürgermeisters R. Bran steht. Die Geschäftsstelle befindet sich im Rathause, Zimmer 3.

10. Die Kodelbahn auf der Dachshäuser Straße ist für das Jungvolk ein sportliches Ereignis. Am Ausgang des Landortes oder auch am sog. „Spalt“ setzt der Sport an und in rasendem Tempo und fröhlichem Jagen wird die lange Strecke zurückgelegt. Auch vom Burgweg gleitet es sich vortrefflich. Nun dürfte die Eisbahn am Rhein noch ihr übriges tun, der Anfang soll bei dieser anhaltenden Kälte nicht auf sich warten lassen, denn die Lahn bildet schon eine Eistrasse.

11. Kaffstätten, 21. Jan. Hochbauamt. Mit dem 1. Febr. wird unser ehemaliges Amt Kaffstätten, welches bisher zum Baukreise Diez gehörte, durch die Neueinteilung des Königl. Hochbauamtes an das Kgl. Hochbauamt Koblenz übergehen. Alle diesbezüglichen Arbeiten werden deshalb vom 1. Februar ab in Koblenz ihre Erledigung finden.

Bemerktes.

12. Dienethal, 18. Jan. Ein junger Mann von Dienethal, Grenadier bei der Garde, der bei den Sommerkämpfen in französische Gefangenschaft geriet, dann aber eines Lungenschusses wegen in der Schweiz interniert wurde, rühmt sehr die Behandlung in diesem wahrhaft neutralen Lande, betont, daß man, so lange man gefangen in Frankreich sei, die Wahrheit nicht schreiben dürfe, und erklärt, am Tage der Gefangennahme, 3. September, hätten die Franzosen viele Verwundete tot geschossen, und auch er habe, nachdem er schon lange wehrlos in den Händen der Feinde gewesen sei, seinen gefährlichen Schuß mit einem Revolver erhalten. — Was wird man noch alles über die Behandlung der Gefangenen in Frankreich erfahren, wenn die jetzt Gefangenen, deren Briefe streng von der Zensur geprüft werden, frei reden dürfen!

13. Aachen, 19. Jan. Im Zeitraum der Aachener Lederfabrik Aktien-Gesellschaft entstand gestern Abend kurz nach 8 Uhr ein Brand, der sich schnell zum Großfeuer ausbreitete. Vollständig zerstört wurden der Trocken- u. Bleichraum mit den augenblicklich in ihnen enthaltenen Ledervorräten, welche indes nicht groß gewesen sein sollen. Der Schaden ist beträchtlich.

Ueberrückiger Gewinn der Viehhändlerverbände.

Durch die Tagespresse geht zurzeit eine Mitteilung, wonach der hannoversche Viehhändlerverband für das laufende Jahr zur Förderung der Viehzucht eine Summe von 500 000 Mark bewilligt habe. Man fragte allgemein, welche enormen Gewinne der Verband und die Gesamtheit der Verbände überhaupt machen müssen, um derartige Summen hergeben zu können! Das Landesfleischamt in Berlin hatte dem Regierungspräsidenten in Osnabrück Anfang Dezember 3000 lebende Hammel zur Unterverteilung zugewiesen. Bei deren Verrechnung mit dem Schlesischen Viehhändlerverband stellte es sich heraus, daß der Verband eine Provision von beinahe 30 000 M beanspruchte, trotzdem seine ganze Wirksamkeit lediglich in der Bezugsung der Hammelfleisch bestand. Der Preis des Hammelfleisches aber ist durch diese „kriegsgemeinnützige Tätigkeit“ um 20 Pf. für das Pfund verteuert worden. Sollten sich derartige schwere wirtschaftliche Fehler nach einer 24jährigen Kriegsdauer nicht vermeiden lassen?

Die Verpflichtung zur Vertilgung der Spagen

hat der Landrat des Landkreises Hannover den Grund- und Hausbesitzern seines Kreises durch Verordnung auferlegt. Für jede Stelle (Hausnummer) sind in der Zeit vom 18. Januar bis 1. April d. J. zwei Sperlingsköpfe, und für jeden zugehörigen Hektar Ackerland der Kopf eines Spagens abzuliefern. Der Gemeindevorstand ist angewiesen, die Sammelstellen, die sich der im Interesse der Ackertragnisse vaterländischen Pflicht entziehen, namhaft zu machen, damit sie die Unterlassung des Spagendienstes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft belegen.

Explosionsunglück in Spandau.

14. Bern, 20. Jan. Heute früh fand im Feuerwerkslaboratorium in Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering. Die Betriebsführung ist unbedeutend. Die Zahl der Toten beträgt leider zehn, die der Vermissten 20.

Der Brotgetreide verfallert, verändert! Ich am Vaterlande und mach' ich großbar!

Bekanntmachungen.

Beschlagnahme von Zinngegenständen betr.

Mit dem 1. Februar d. J. hat die Ablieferung der im November v. J. gemeldeten Bierglasdeckel auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 zu erfolgen.

Die Ablieferung muß bis zum 8. Februar beendet sein.

Auch andere Zinngegenstände können freiwillig abgegeben werden und es ist dringend zu wünschen, daß hier- von fleißig Gebrauch gemacht wird.

Oberlahnstein, den 17. Januar 1917.

Der Magistrat.

Fleischkarten-Ausgabe.

Mittwoch, den 24. ds. Mts.

Vormittags 9—12 Uhr: Buchstabe A bis K;
nachmittags 3—6 Uhr: Buchstabe L bis Z,
unter Vorlage der Lebensmittel- und alten Stammlarte.
Die Karten der Hauswirtschaften sind bei Polizeiergeant Hoffmann umzutauschen.

Oberlahnstein, den 22. Januar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

betreffend die Einrichtung des Warenumschlagtempels für das Kalenderjahr 1918.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten geverbreitenden Personen und Gesellschaften im Oberlahnstein aufgefordert, den Betrag ihres Warenumschlages im Kalenderjahr 1918 so- wie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumschlages im vierten Vierteljahr des Kalenderjahres 1916 bis spätestens am Ende des Monats Januar 1917 der unterzeich- neten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung bei der Stadt- kasse hier einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Be- trieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht der Fisch- zucht und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht, doch empfiehlt es sich für Betriebe, deren Umsatz nicht erheblich unter 3000 Mark bleibt, eine die Nichteinreichung der Anmeldung begründenden Mittei- lung zur Vermeidung von Erinnerungen zu machen.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vor- zeichnungen zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle vom 5. Dezember 1916 ab kostenlos entnommen werden.

Auch kann auf Antrag des Steuerpflichtigen kostenfreie Ausfertigung erfolgen. Eine Ausstellung von Vordrucken ohne Antrag des Steuerpflichtigen erfolgt nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwider handelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geld- strafe von 150 Mk. bis 30 000 Mk. ein.

Oberlahnstein, den 9. Januar 1917.

Die Steuerstelle für Erhebung des Warenumschlagtempels.

Der Magistrat, Schö.

Butter

wird auf Nr. 41 der Lebensmittelkarte mit 60 Gramm auf den Kopf verkauft für die Buchstaben

A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

bei Gertr. Mondorf,

R, N, B, Ou bei Witwe Gms,

S, J, Z, N, R bei Gmper.

Der Verkauf darf erst Dienstag Morgen 1/9 Uhr

beginnen.

Niederlahnstein, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat.

Teigwaren

sind eingetroffen. Dieselben werden mit 125 Gramm auf den Kopf zur Hälfte in erster und zweiter Qualität auf

Nr. 42 verkauft für die Buchstaben

A, C, E bei Witwe Klein,

B, D bei Botes und Bösch,

F, G bei Jakob Klug,

H bei Witwe Nihling,

I, J bei Witwe Ergl,

K und S bei Rabenecker und Mondorf,

M und O bei Kunz,

N, P, Q bei Witwe Gms,

R, Sp, Z, S bei Strobel,

St, St, A h i Chr. Klug und Krah,

U, W b i Raffel.

Niederlahnstein, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat.

Der tiefsten Bevölkerung bringe ich hierdurch nochmals zur allseitigen Kenntnis und strengsten Beachtung, daß Amtliche Büros des Bürgermeistersamtes für das Pub- likum nachmittags geschlossen sind.

Niederlahnstein, den 13. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Roh.

Kreis-Schweineversicherung.

Landleute — Stadtbewohner,

wenn ihr bei der Schweinepest keinen Schaden erleiden wollt, versichert die Schweine bei der Kreis- Schweine-Versicherung!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch- lichen Ratsschlusse gefallen, in der Nacht von Samstag auf Sonntag unser liebes Söhnchen und Bräuerchen

Jakob

nach kurzem, schweren ge- duldsvoll ertragenen Leiden im zarten Alter von 1 Jahr wieder zu sich in die ewigkeit abzurufen.

Die trauernde Mutter
Wim Veronik Karbach
geb. Helbach, und Kinder
Oberlahnstein, 22. 1. 1917

Die Beerdigung findet
Dienstag Mittag 1 Uhr
von Mittelstr. 39 aus statt.

Gebrauchte Säcke

(auch zerissene) Sacklumpen, Badleinen und alle Sorten Metalle laßt zu höchst Breiten die Rheinische Sackzentrale Coblenz-Lügel, Neuendorf erstrage 25. Zuwendung oder schriftliche Angeb. erbeten. Gleichzeitig empfehle meine Sackspinnerei mit Masch. Be- trieb.

23uchtschweine

von 10 bis 120 Pfd. Le- bendgewicht gesucht in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feldpost- Marmeladendosen

rund, aus imprägnierter Pappe sehr hart und widerstandsfähig, billiger Ersatz für

blechdosen

für Marmelade, Butter, Honig u. dergl., mit und ohne Feld- postfachtel, empfiehlt

Papiergeschäft Ed. Schinkel, Oberlahnstein.

Weinberg zu ver- kaufen.

zirka 3000 Stöcke, unterm All- heiligenberg. Näheres bei Anton Gröf Witwe, Niederlahnstein, Gmstrasse 18.

Mädchen

zur Führung meines mutterlosen, kleinen Haushalts gesucht.

Feiner Anker, Wille mstr. 471

Postkarten

mit Ansichten Oberlahn- steins und Umgegend

empfehle in Lichtdruck und fein bunter Aus- führung

für Wiederverkäufer 100 Stück 1 rt. 3. Mk.

Papiergeschäft Ed. Schinkel.

Tüchtige

Müller u. Mühlenarbeiter

sofort gesucht.

Löhnberger Mühle Niederlahnstein.

Abreißkalender

für 1917

mit oder ohne Wandtasche in landschaftlichen sowie patriotischen Darstellungen empfiehlt zu 20—25—

30—35—40—45—50 Pfg. sowie Wandtaschen

ohne Kalenderblock zu 15—20—25—30 Pfg.

Papiergeschäft Ed. Schinkel, Oberlahnstein.

Aufruf

für die

deutschen Soldatenheime und Marineheime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauflöslichen Einheit zusammen geschweisst worden Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit Siegfriedskraft dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorwärts getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaffende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Bruder draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk, fest und innig verbunden. Ein Bindeglied zwischen Heer und Heimat sind

die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime.

in Ost und West, Nord und Süd

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat, im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deut- schen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Hei- men genießt der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und im Frieden erhalten bleiben.

Helfst uns, überall wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Sol- datenheime bauen!

„Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk!“

Der Ehren-Ausdruck:

gez. Gertrud von Hindenburg geb. von Sperling.

Leonie von Mackensen geb. von der Osten.

Freifrau von Wangenheim.

Frau von Bülow geb. von Krah.

Margareth Lubendorf.

Margarete Michaelis.

Obenstehenden Aufruf veröffentlichen wir mit der Bitte, uns bei der Sammlung für diesen Zweck am 27. und 28. Januar recht warm zu unterstützen.

St. Goarshausen, den 19. Januar 1917.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Kreisverein.

Todes- + Anzeige.



Zu Kampfe fürs Vaterland starb am 21. d. Mts. im Reservelazarett Boppard infolge einer Krankheit mein lieber Bruder der

Musketier Franz Heimbach

Sohn vom verstorbenen Johann Heimbach, Schaffner,

vom Reserve-Infanterie-Regiment 88,

im Alter von 22 Jahren

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Oberlahnstein, den 22. Januar 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr von Adolfsstraße 98 aus statt, die Begehung werden am Montag, den 29. 1. abgehalten.

Ausstopfen

von Böden und Dienen Natur-

getreu, Preiswert

Jean Bräning

Coblenz, Schreystraße 47/49 II.

Etwa 800 Stück harte,

großkräftige

Sohnnis- und Stachel-

be-rstärkter, sowie 7-

bäume (Zugmischel) - bauge-

Martin Bräning.